

wird ein Gewebe beim Durchtränken mit 3%iger Schwefelsäure auch beim besten Abquetschen zum mindesten das gleiche Gewicht an Flüssigkeit zurücklassen. Auf 100 g Cellulose kommen also 3 g Schwefelsäure; da aber lufttrockene Cellulose etwa 7% Wasser enthält, befinden sich in 10 Teilen konz. Säure in der lufttrockenen Ware immerhin nur 3 T. Schwefelsäure wasserfrei. Die Säure ist 30%ig, also von molekularer noch sehr weit entfernt. Erst bei Konzentrationen von etwa 56% zeigt sich die von Jentgen vermutete Bildung von Hydrat-cellulose.

Jentgen ist der Ansicht, daß man Auflösungen von Säuren in nicht dissoziierten Flüssigkeiten anwenden solle. Äthyl- und Methylalkohol seien nicht geeignet, weil sie „dissoziieren“. Ich glaube, es ist einfache Esterbildung bei Verwendung dieser Alkohole anzunehmen.

Jentgen konstatiert, daß Hydrocellulosebildung schon nach wenigen Minuten eintritt, während ich behauptet hätte, daß erst nach einstündiger Dauer der Einwirkung Hydrocellulosebildung beim Erhitzen von Baumwollcellulose mit schwe-

felsäurehaltigem Eisessig eintritt. Der Widerspruch ist nur ein scheinbarer. Jentgen arbeitet bei Siedetemperaturen, ich habe entsprechend der Vorschrift des Ledererschen Patentes bei 60° gearbeitet.

Jentgen bestätigt die von mir beobachtete Hydrolyse durch Neutralsalze. Doch soll nach seinen noch nicht veröffentlichten Versuchen lediglich Salz adsorbiert, nicht aber durch Baumwollcellulose gespalten werden. Salze wirken also hydrolysierend wie Säuren. Es ist aber meines Erachtens auffällig, daß nur leicht dissoziierbare Salze hydrolysieren, während die Salze starker Säuren mit starken Basen (Natriumchlorid, Natriumsulfat) völlig versagen, während alle Mineral Säuren hydrolysierende Eigenschaften zukommen.

Bezüglich der Bestimmung der „Kupferzahl“ bemerke ich, daß Bruch des Rührers in hiesigem Laboratorium im Verlaufe von 3 Jahren nur einmal vorgekommen ist, daß aber Rührung bei schleimigen Cellulosen unbedingt erforderlich ist. Bei Anwendung des von mir (Heft 20) beschriebenen Kühlers ist ein Glasschliff überflüssig. [A. 198.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Canada. Nach den unlängst veröffentlichten amtlichen Angaben über den Bergbau Canadas i. J. 1909 betrug der Gesamtwert der Förderung rund 90,4 (1908: 85,9) Mill. Doll. Die Gewinnung der wichtigsten Metalle und Mineralien stellte sich i. J. 1909 (1908, endgültige Zahlen) in Mill. Doll., wie folgt: Kupfer 7,08 (8,4), Gold 9,8 (9,8), Silber 14,3 (11,6), Blei 2,0 (1,8), Nickel 9,4 (8,2), Zink 0,2 (0,03), Kobalt 0,06½ (0,1), Roheisen 2,2 (1,6); Asbest 2,3 (2,5), Kohle 24,4 (25,1), Naturgas 1,2 (1,01), Portlandzement 5,2 (3,7). Danach weist die Gewinnung von Silber, Nickel, Zink, Roheisen und Portlandzement eine Zunahme auf. Insbesondere ist die Gewinnung von Silber, das in den Provinzen Ontario und Britisch-Columbia abgebaut wird, ebenso wie im Vorjahre wiederum um 2½ Mill. Doll. gestiegen. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulates in Montreal.) —I. [K. 1059.]

Cuba. An dem Außenhandel Cubas i. J. 1909, der sich nach den endgültigen Zahlen in der Einfuhr auf 95 307 495, in der Ausfuhr auf 124 745 304 Pesos bewertete, war Deutschland folgendermaßen beteiligt: Einfuhr 6 587 538, Ausfuhr 4 053 960 Pesos. Nachstehend geben wir die Werte einiger der wichtigsten Warengruppen des cubanischen Außenhandels und in Klammern den Anteil Deutschlands davon — Werte in Pesos. Einfuhr: Steine und Erden 737 563 (15 141), Schiefer, Pech usw. 1 069 502 (1560), Glas und Krystall 1 115 089 (351 945), Töpferwaren, Porzellan 768 106 (102 598), Eisen und Stahl 5 284 761 (294 037), Kupfer und seine Legierungen 626 279 (75 707), Farben, Firnis usw. 593 676 (26 683), chemische Erzeugnisse 2 146 797

(88 387), Öle, Fette usw. 1 886 200 (62 179), Papier und Pappe 1 487 069 (314 510), Öle, Getränke 3 048 265 (55 238), Milcherzeugnisse 1 840 170 (37 628). — Ausfuhr: Zucker, roh und raffiniert 79 130 181 (—), Honig 1 556 695 (527), Schwämme 271 596 (14 809), Eisen-, Kupfer- und Manganerze 3 362 289 (—), Bienenzucht-Erzeugnisse (außer Honig) 985 952 (355 857), Destillate 359 655 (5). —I. [K. 1060.]

Chile. Über den Außenhandel Chiles i. J. 1909 entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Valparaiso folgende Angaben. Die Einfuhr betraf i. J. 1909 (1908) in 1000 Peso u. a. folgende Warengruppen: Mineralische Stoffe 46 148,5 (46 902,5), darunter feine Metalle und Schmuckwaren 1601,8 (1636,8), Eisen oder Stahl 30 692,9 (32 165,1), andere Metalle 4095,8 (4259,3); industrielle Öle, Schmiere, Brennstoffe, Farben und Tinten 45 399,2 (46 850,0), darunter industrielle Öle 1883,2 (1796,8), Firnisse und Schmiere 328,1 (248,5), Brennstoffe 41 733,7 (43 447,7), Farben und Tinten 1454,1 (1356,9); Papier, Karton und Erzeugnisse daraus 6947,7 (7961,4); Getränke und Liköre 5291,3 (5071,3), darunter Wasser, Sirup, Säfte usw. 744,2 (773,1), Liköre 4547,0 (4298,2); Parfümerien, Arzneien und chemische Erzeugnisse 5535,4 (5433,3), darunter Parfümerien 801,1 (719,1), Arzneien 2872,2 (2937,1), chemische Erzeugnisse 1862,0 (1777,0); Sprengstoffe 1476,7 (1167,5). Von der Einfuhr entfielen — in 1000 Peso — auf Großbritannien 87 340,4 (= 33%), Deutschland 62 045,6 (= 24%), Verein. Staaten von Amerika 26 401,1 (= 10%). — Von der Ausfuhr entfielen i. J. 1909 — Werte in 1000 Peso — auf mineralische Erzeugnisse 244 111,1, Getränke und Liköre 155,2, Münzen 3,0. An der Ausfuhr war beteiligt (in 1000 Peso) Groß-

britannien mit 128 571,0 (=43%), Deutschland mit 65 566,8 (= 22,0), die Verein. Staaten von Amerika mit 53 839,6 (= 18%).

—L. [K. 1057.]

Brasilien. Die Gummiernte des Amazonasstromgebietes i. J. 1909/10 (1./7. 1909 bis 1./7. 1910) weist mit einem Ergebnis von 41 120 t gegen das Vorjahr eine Zunahme von 2707 t auf. Als annähernder Wert (unter Berücksichtigung der verschiedenen Preise für Sertao und Insel fein) ergibt sich der Betrag von rund 400 Mill. Mark (ohne Ausfuhrzoll). Der Durchschnittspreis für 1 kg Gummi im Erntejahre 1909/10 (1908/09) stellt sich für Sertao fein auf 11 Doll. 570 Rs. (6 Doll. 530 Rs.) und für Insel fein auf 9 Doll. 590 Rs. (5 Doll. 350 Rs.). Die Preissteigerung (die in Neu-York z. B. für Sertao sich zwischen 178 im Dezember 1909 und 265 Cts. im März d. J. bewegte) wurde vornehmlich hervorgerufen durch die bedeutend vergrößerte Nachfrage nach Rohgummi seitens der Automobilindustrie. Für das Amazonasstromgebiet bedeutet die starke Preissteigerung des Gummis naturgemäß einen ungeheuren Aufschwung, der auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens zum Ausdruck kommt. Die hohen Preise, die für die in jenen Gegenden arbeitenden Gummisammler einen bedeutenden Gewinn versprechen, haben eine unverhältnismäßig große Anzahl von Leuten dorthin gelockt. Es herrscht die Ansicht vor, daß die diesjährige Ernte etwas größer ausfallen wird als die vorige, trotzdem ein großer Teil der neuangekommenen Sammler den klimatischen Einflüssen nicht standhalten wird, und diese Leute auch, mit der Arbeit wenig vertraut, weniger Gummi gewinnen werden als die alteingesessenen Arbeiter. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Para vom 18./7. 1910.)

—L. [K. 1058.]

Formosa. Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Nagasaki wies der Handel Formosa i. J. 1909 (1908) folgende Werte in Mark auf: Einfuhr im Warenhandel 76 856 373 (79 803 413), im Edelmetallverkehr 498 032 (5 881 392), Ausfuhr im Warenhandel 100 793 866 (70 814 699), im Edelmetallverkehr 3 594 676 (3 701 160). Den Hauptanteil an der direkten Einfuhr nach Formosa haben China, Großbritannien und Britisch-Indien, sowie die Vereinigten Staaten von Amerika, während Hauptabnehmer formosanischer Erzeugnisse außer China die Vereinigten Staaten von Amerika sind. Deutschland war beteiligt (in Mark): Einfuhr 1 534 653 (2 580 672), Ausfuhr 3 538 485 (93 616). Unter den wichtigsten Einfuhrgütern Deutschlands i. J. 1909 (1908) sind zu nennen (Werte in Mark): Zuckermaschinen 240 450 (1 481 953), Eisenbahnschienen und Zubehör 677 311 (288 273), Lokomotiven und Teile davon 174 434 (210 750), kondensierte Milch 22 961 (5645). Im übrigen kommen noch in Betracht Eisenwaren, Textilwaren und Farbstoffe (hauptsächlich Anilinfarben). Bei der Ausfuhr kommt Deutschland in erster Linie als Abnehmer für Campher (1909: 3 516 114 M), daneben in geringerer Menge für Tee in Betracht. — Von den hauptsächlichsten Einfuhrgütern Formosas aus dem Auslande wiesen i. J. 1909 (1908) die folgenden Werte in 1000 M auf: Soyabohnen 210,6 (112,5), Papier und Papier-

waren 1148,7 (1181,3), Porzellan, Steingut und Ziegel 331,3 (358,2), Ölkuchen 886,3 (263,9), kondensierte Milch 124,9 (94,2), Opium 4996,6 (4800,9), sonstige Medikamente und Drogen 864,2 (981,4), Petroleum 1648,5 (1712,5), Farben und Farbstoffe 285,6 (216,8), Maschinen für Zuckerfabriken 669,0 (7407,8). Ausfuhrwaren: Campher 9193,4 (3592,0), Kohle 193,3 (204,5), Ölkuchen 107,7 (76,2), Streichhölzer 121,2 (88,6). —L. [K. 1054.]

Spanien. Nach der unlängst veröffentlichten vorläufigen Berechnung der Olivenernte und der Ölerzeugung Spaniens i. J. 1909 belief sich der Gesamtbetrag an Oliven auf 13 982 939 (1908: 8 277 174) dz; zur Ölbereitung wurden verwendet 13 322 453 dz. Öl wurden daraus gewonnen 2 395 296 (1 518 895) dz. Im Durchschnitte ergaben 100 kg Oliven 17,98 (18,73) kg Öl. Die mit Olivenbäumen bestandene Landfläche wird zu 1 394 858 (1 387 720) ha angegeben; auf 1 ha kommt ein Olivenertrag von 10,02 (5,96) dz und ein Ölertrag von 1,83 (1,11) dz. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Barcelona.)

—L. [K. 722.]

Der Außenhandel Spaniens i. J. 1909 (1908) stellte sich folgendermaßen: Einfuhr in Waren 945 682 877 (973 708 087), in gemünztem Gold und Silber 5 338 770 (7 917 282), Ausfuhr in Waren 910 913 653 (875 515 451), in gemünztem Gold und Silber 15 165 069 (20 827 226) Silberpeseten.

—L. [K. 710.]

Hopfenanbau und -ernte in Deutschland 1910. Es waren in diesem Jahre 27 466 ha mit Hopfen angebaut (gegen 28 964 ha i. J. 1909). Davon wurden geerntet 204 110 (60 584) dz. Diese Ernte entsprach somit einem Durchschnittsertrage (dem größten in den letzten 5 Jahren) von 7,4 (2,1) dz auf 1 ha. Die Hauptmenge entfällt auf Bayern mit 104 819 dz, dann folgen Elsaß-Lothringen mit 47 998, weiter Württemberg, Baden und an letzter Stelle Preußen. Die Haupthopfengegenden in Bayern sind die Regierungsbezirke Mittelfranken, Niederbayern und Oberbayern, in Elsaß-Lothringen der Unterelsaß, in Württemberg der Schwarzwaldkreis, in Baden der Mannheimer und Karlsruher Bezirk und in Preußen die Regierungsbezirke Posen und Magdeburg. S/. [K. 2014.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten von Amerika. Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in St. Louis, Missouri, vom 25./8. d. J. ist kurz zuvor bei Beggs im Staate Oklahoma in den Ländereien der Tinker Oil Company in einer Tiefe von mehr als 3000 amer. Fuß ein Petroleumvorkommen angebohrt worden, das einen täglichen Ertrag von etwa 3000 Faß (zu 151,41 l) in Aussicht stellt. Zu gleicher Zeit wurde in der Nähe von Preston im gleichen Staate auf dem Gebiete der Quaker Oil and Gas Company of Tulsa eine Petroleumquelle angeschlagen, deren Tagesertrag auf 2500 Faß geschätzt wird. —L. [K. 1224.]

Die Verwertung des Natriumsulfats aus den Natriumsalzablagerungen des Staates Wyoming zwecks Darstellung von Natriumverbindungen ist bisher nicht ganz erfolgreich gewesen, da das Krystallwasser Schwierigkeiten verursacht hat. Die von den Laramie Chemical Works i. J. 1885 in Laramie errichtete Fabrik zur Erzeugung von Soda und Ätznatron mußte Anfang der neunziger Jahre den Betrieb einstellen, da die Arbeitskosten zu hoch waren, um mit dem Osten konkurrieren zu können. Auch die 1892 von der Syndicate Improvement Co. 1892 in dem Sweetwater Valley bei Independence Rock im Natrona County errichtete Sodafabrik wurde bald wieder geschlossen. „Es scheint jedoch, bemerkt ein Bericht des U. S. Geological Survey, „kein Grund vorhanden zu sein, weshalb die wertvollen Sodaablagerungen in den „Lakes“ nicht verwertet werden können, um einen großen Teil der importierten Erzeugnisse zu ersetzen.“ Das Natriumsulfat braucht größtenteils nur getrocknet zu werden, um „salt cake“ des Handels besserer Sorte zu liefern, der anderswo als Nebenerzeugnis der Salzfabrikation gewonnen wird, und das getrocknete Gemenge von Sulfat und Carbonat würde ein billiges Rohmaterial für Soda, Ätznatron usw. bilden. Gegenwärtig werden diese Ablagerungen nirgendwo verwertet.

Außer diesen Funden gibt es in Wyoming eine sehr große Zahl von Quellen, deren Wasser so stark mit Alkali versetzt ist, daß sie an der Quelle und auf ihrem Lauf erhebliche Salz mengen absetzen. Auch das Brunnenwasser enthält vielfach solche Salze. So insbesondere in der Stadt Green River, wo die Salze auch technische Verwertung finden. Sie bestehen hauptsächlich aus Chlornatrium und kohlensaurem Natrium, mit sehr geringen Beimengungen von Sulfat. Eine trockene Probe zeigt z. B. 48,2% wasserfreies Carbonat, 51,6% Chlorid, neben Spuren von Magnesium und Sulfaten. Die Western Alkali Mfg. Co. hat in den letzten Jahren eine Anzahl Bohrungen (die letzte im Oktober 1909) auf einem Grundstück von 2 Acres (0,8 ha) ausgeführt, die eine Tiefe von 150—300 Fuß (45—90 m) und einen Durchmesser von 8 Zoll (20 cm) haben. Die sodaführenden Wasser werden zwischen 100—300 Fuß (30 bis 90 m) angetroffen. Die Wasser aus den verschiedenen Sonden werden miteinander vermengt und sodann in großen Tanks, von denen drei vorhanden sind, mit Hilfe von Dampf konzentriert. Die konz. Lösung läßt man in 10 Bottichen auskrystallisieren, worauf die Krystalle auf Trockenherden zu feinem weißen Pulver getrocknet werden, während der flüssige Rückstand in die „causticizers“, runde Tanks von 3,6 m Durchmesser und 3 m Tiefe, in denen sich durchlochte Behälter mit Ätzkalk befinden, zurückgeleitet wird. Nach dem Caustizieren wird die Lauge durch Filter geleitet, in Absitzbottichen von den kleinen Kalkpartikelchen befreit, in Dampfkesseln konzentriert und schließlich in großen gußeisernen Kesseln über direktem Feuer getrocknet. Das Hydrat ist dann gewöhnlich nahezu schwarz. Die Soda hat folgende proz. Zusammensetzung (nach G. C. Wheeler, Chicago): Kieselsäure 0,51, Eisen-Aluminiumoxyd 0,42, Calciumoxyd 0,64, Magnesiumoxyd 0,27, Unlös. 0,23, Wasser 22,57, Natriumcarbonat 75,36. Im Jahre

1909 hat die Western Alkali Mfg. Co. ungefähr 100 t Ätznatron und 150 t Waschsoda produziert.

D. [K. 1105.]

Venezuela. Über 5 Ölablagerungen in dem Konsulatsbezirke Maracaibo berichtet der dortige amerikanische Konsul. Sie befinden sich in Mara in der Nähe des Limon-Asphaltsees; in Bella Vista nahe der Stadt Maracaibo; in dem Sucrelbezirk, in Verbindung mit erheblichen Asphaltablagerungen; am Sardinatefluß in der Republik Columbia, nahe der venezolan. Grenze, wo das Öl bereits gewonnen, raffiniert und in der Nachbarschaft verkauft wird; und südlich vom Lake Maracaibo, im Bezirk Colon des Staates Zulia. Das letztgenannte ist das größte und am bequemsten gelegene Ölfeld. Das Öl ist teils dünnflüssig (spez. Gew. 0,8837 bei 15°), teils sehr dick und von der Farbe und Konsistenz von Kohlenteer; beide haben eine Asphaltbasis. Eine Destillationsprobe von dem dünnen Öl ergab folgendes Resultat: bis 120° 0,5%, bis 170° 0,5%, bis 235° 14%, bis 270° 28%, bis 351° 51%, Koks 6%. Das Produkt zwischen 170 und 235° flammt bei 62°, zwischen 235 und 270° bei 83°. Das dicke Öl ergab folgende Resultate: bis 310° nichts, bis 370° 81%, Koks 11%, Wasser 28%. Ein Syndikat von Geschäftsleuten in Maracaibo bemüht sich, Kapitalisten für den Abbau der Ölfelder zu interessieren. Es hat mit der Regierung einen Kontrakt abgeschlossen, wodurch ihm zollfreie Einfuhr von Bohrwerkzeugen, Maschinen und sonstigen Bedarfsartikeln zugesichert ist. Außerdem enthalten die Waldungen in jenen Gegenden große Mengen von Bauholz und Heizmaterial; auch Kohlenflöze sind in der Nähe vorhanden. Die Felder besitzen Wasser- und Bahnverbindungen mit allen Seehäfen und dem Innern der beiden Republiken Venezuela und Columbia. Der Ölverbrauch in Venezuela beträgt ungefähr 1 Mill. Gall. Kerosin (= 3,785 Mill. Liter) im Jahre. Der Preis in Maracaibo fällt nie unter 42 Cts. für 1 Gall. (= 3,785 l), steigt vielmehr häufig auf 50 Cts. (Daily Consular and Trade Reports.)

D. [K. 1110.]

Kapstadt. Das südafrikanische Beerenwachst ist, wie die Kapstadter Zeitungen melden, in England sehr gesucht zur Fabrikation von Grammophonplatten und ähnlichen Erzeugnissen. Die Fabrikanten klagen über eine zu geringe Produktion und wünschen eine regelmäßige und erhöhte Lieferung dieses Erzeugnisses. Der Preis soll in London in den letzten drei Jahren um 100% gestiegen sein und zurzeit 60 s. für 1 Ztr. betragen. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Kapstadt.)

—I.

Marokko. Die zollfreie Einfuhr nach Marokko ist für folgende Düngemittel gestattet worden: Kalkphosphate und Kalksuperphosphate, phosphathaltige Schlacken und metallurgische Phosphate, Ammoniumsulfat (künstlicher Guano), Perugano und Poudrette. Die Zollbefreiung ist an die Bedingung der Verwendung zur Bodenverbesserung geknüpft. Die gleiche Zollbefreiung ist für andere Düngestoffe vorgesehen, die im allgemeinen als für die Bodenverbesserung geeignet angesehen werden. (Nach einem Berichte der Kaiserl. Gesandtschaft in Tanger.)

—I. [K. 1221.]

Niederlande. Zolltarifizierung von Waren. Acetopyrin, eine Mischung von Antipyrin und Aspirin, und Pepsinum hydrochloricum, ein Heilmittel mit einem Zuckerzusatz von 48%, sind bei der Einfuhr in kleinen Verpackungen als „Kurzwaren“ mit 5% vom Werte zu verzollen. — Kanarienöl, ein aus der gewöhnlichen Kanariensaat gewonnenes weiches Fett, ist bei der Einfuhr als „nicht besonders aufgeführtes Öl“ mit 0,55 Gulden für 100 kg zu verzollen. — Ein unter der Bezeichnung „Decoline“ eingeführter Stoff, der als unterschwefel-saures Zink festgestellt wurde, kann zollfrei gelassen werden; ebenso Pollantin, ein Heilmittel gegen Heufieber, sowohl in flüssigem Zustande, wie in Pulverform. —l. [K. 1229.]

Belgien. Der Minister für Gewerbe und Arbeit hat die von den Westdeutschen Sprengstoffwerken, A.-G., in Hagen i. W. hergestellten vier Arten Dynamitgelatine I, Ia, II und III, sowie die von der Zündhütchen- und Patronenfabrik vormals Sellier & Bellot in Schönebeck a. E. hergestellte elektrische Zündung mit Zünder amtlich anerkannt und unter die Klassen II (Dynamit) und VI (Zünder) verwiesen. —l. [K. 1225.]

Italien. Laut Verordnung vom 21./9. d. J. ist die innere Fabrikationsabgabe für Branntwein, die bisher 200 Lire betrug, vom 25./9. d. J. ab auf 270 L. für jedes Hektoliter wasserfreien Weingeist bei der Temperatur von 15,56° des hunderttheiligen Thermometers erhöht worden. Die bestehenden Vergütungen für Fabrikationsverluste werden in ihrer jetzigen Höhe aufrecht erhalten, ebenso die Vergütungen bei der Ausfuhr. (Nach Gazzetta Ufficiale.) —l. [K. 1222.]

Über die Ausnutzung der Wasserkraft zur Erzeugung elektrischer Energie in Italien berichtet der Kaiserl. Konsul in Genua. In den letzten 15 Jahren, d. h. seit dem Zeitpunkte, in dem die Übertragung elektrischer Kraft auch auf weite Entfernung praktisch und wirtschaftlich möglich wurde, ist es gelungen, aus den Wasserkraften Italiens 700 000 effektive Pferdekräfte zur Elektrizitätserzeugung zu gewinnen und den verschiedenen Industrien zuzuführen. In den letzten drei Jahren wurden nach den jetzt veröffentlichten amtlichen Nachrichten allein 202 neue Konzessionen zur Errichtung elektrischer Zentralen erteilt. Über die Entwicklung dieses Industriezweiges in Italien hat die Associazione fra Esercenti Imprese Elettriche in Italia (Sitz in Mailand) eine Monographie herausgegeben, auf die Interessenten aufmerksam gemacht seien. —l. [K. 1240.]

Rumänien. Die Rohölproduktion im Boryslaw-Tustanowicer Revier, die im Vorjahre eine Höhe von 18 000 Zisternen im Monat erreicht hatte, ist von Monat zu Monat gesunken und betrug im September kaum mehr als 13 000 Zisternen. Dementsprechend ist auch die Expedition erheblich zurückgegangen, zumal der Rohölpreis von ca. 3,25 K. die Raffinerien nur den allerdringendsten Bedarf eindecken läßt. So wurden im September an die Raffinerien 8800 Zisternen und an die staatliche Entbenzinierungsanstalt 2920 Zisternen expediert. Der Rückgang der Rohölproduktion ermöglicht es

den Produzenten, an den hohen Preisen festzuhalten und die weitere Entwicklung der Dinge in der Petroleumindustrie abzuwarten. Jedenfalls werden die alleseitigen Bestrebungen zur Ordnung der trostlosen Verhältnisse in der Industrie durch den Rückgang der Rohölproduktion nicht gefördert.

N. [K. 1234.]

Außer den bereits früher geschehenen Erwerbungen zweier Rohölschächte in Tustanowice wurden nunmehr die der Berliner Firma Albert & Leo Loeske gehörenden Schächte Albert und Leon in Boryslaw von demselben englischen Konsortium erworben. N.

Rußland. Bau von Zuckerfabriken. Bei der Mitronower Zuckerfabrik (Gouvernement Kiew), Eigentum der Staatsdomänenverwaltung, wird gegenwärtig eine Raffinadeabteilung gebaut. Die Gesellschaft der Bobrowitzer Zuckerfabrik (Bobrowiza, Gouvernement Tschernigow) beabsichtigt, eine zweite Sandzuckerfabrik in der Nähe der Station Kononowka an der Kiew—Poltawa Eisenbahn zu errichten. — Gegenwärtig wird eine neue Gesellschaft behufs Baues einer Zucker- und Raffinadefabrik im Gute des Gutsbesitzers A. E. Zurovski im Kreise Kamenetz, Gouvernement Podolien, organisiert. Das Grundkapital soll 600 000 Rubel betragen. N. [K. 1231.]

Dänemark. Zolltarifentscheidungen. Es sind zu verzollen: Als „Getränke“ je nach T.-Nr. 20 (111,10 K.) und T.-Nr. 22 (110,455 K.) alle Bitterextrakte oder -essenzen, zum unmittelbaren Verbräuche als Nahrungsmittel bestimmt, sei es als Zusatz in kleinen Dosen zu Getränken (Wasser, Spiritus usw.) oder in anderer Gestalt. — Nach T.-Nr. 32 (1 K. für 1 kg): Essenzen und Extrakte, die nur den ursprünglichen Extrakt aus dem betreffenden pflanzlichen Stoffe darstellen, ohne daß sie weiter verarbeitet sind (stärker oder schwächer zum Gebrauch als Getränke in verd. oder unverd. Zustände). Alle früheren hiermit in Widerspruch stehenden Bestimmungen sind aufgehoben. —l. [K. 1241.]

Wien. Neueingetragene wurden die Firmen: Ges. zur Verwertung der Hohlkörperpatente Chemiker Dr. Knoll, G. m. b. H., Wien III.; Radiumkurhaus A.-G., St. Joachimsthal mit dem Sitze in Wien I.; I. Österr. Ges. zur Vertilgung landwirtschaftlicher Kulturschädlinge und lästiger Insekten und Erzeugung der hierzu nötigen Vertilgungsmittel, A. Haffner & Co., Wien I.; Albert Zenker, Lederfärberei in Obertham (Böhmen); A.-G. für Mineralölindustrie vorm. David Fanto & Co. in Pardubitz. N. [K. 1233.]

Der Westböhmisches Bergbau-Aktienverein hat den Auftrag zur Vornahme neuer Tiefbohrungen auf Steinkohle bei Dentzynck in der Nähe von Krakau erteilt. Auf diesem Terrain wurde bisher Kohle bloß im Tagbau gefördert. Für die Deutsch-österreichische Bergwerks-ges. werden neue Steinkohlenbohrungen in Loslau bei Oderberg vorgenommen.

Ein englisches kapitalkräftiges Konsortium läßt auf eigene Kosten Bohrungen in Zagorien (Kroatien) bei Maró-Britriza auf Glanzkohle und Lignite vornehmen, die angeblich bisher zufriedenstellende Resultate ergaben. Es wird beabsichtigt, eine A.-G. zu errichten.

In Fiume steht die Gründung einer großen Blei- und Zinkhütte bevor. Das Aktienkapital wird 5 Mill. K. betragen, und als Baustelle ist Martinschizza bei Fiume gedacht. Die Roh-erze sollen hauptsächlich aus Spanien und Portugal bezogen werden. Das Fabrikat soll nicht nur für Deckung des inländischen Bedarfes, sondern speziell für den Export verwertet werden.

Zur Vermeidung der herrschenden Zollschwierigkeiten errichtet die Chemische Fabrik Heszler & Hermann A.-G. in Raguhn (Anhalt), in Bodenbach eine Zweigfabrik zur Erzeugung von Essenzen.

In den Generalversammlungen der Anglobank-Zuckerfabriken wurden folgende Dividenden bestimmt: Zuckerfabrik Lobositz 24 (30) K., Sadska 50 K. wie i. V. und Obora 40 K. wie i. V.

Die „Österreichisch-ungarischen Sauerstoffwerke“ errichten in Außig eine neue Fabrik.

Unter der Firma Zuckerfabriks-A.-G. des Komitats Fejér hat sich mit einem Aktienkapital von 3 Mill. K. eine Gesellschaft konstituiert, die noch im Laufe dieses Jahres eine Zuckerfabrik in Ercsi errichten wird.

Der Direktor der maschinengewerblichen Fachschule in Klagenfurt, Regierungsrat G. v. Schatzl, hat in der Gegend von Hüttenberg Erzlagern von großer Mächtigkeit und ganz hervorragender Qualität aufgeschlossen, die nunmehr der hüttenmännischen Verwertung zugeführt werden.

Die Cellulosefabriks-A.-G. St. Michael errichtet in Hinterberg, Steiermark, eine Sulfitecellulosefabrik.

Die chemischen Fabriken Dr. Kreidl & Heller-Landau & Co. wurden vereinigt und in eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Vereinigte Chemische Fabriken Landau, Kreidl, Heller & Co.“ umgewandelt. Gesellschafter der Firma sind die Herren: Dr. Horace Landau, Dr. Ignaz Kreidl, Gustav Heller, Carl Rosenzweig. *dn.*

Deutschland.

Vom Siegerländer Eisenmarkt. Die Marktverhältnisse im Siegerlande nehmen, wenn man vom Roheisen absieht, eine normale Entwicklung. Der Abruf bei den Eisensteingruben ist gut und hat auch in den letzten Monaten wieder die Förderung überstiegen. Die Verkäufe zu den neuen Preisen sind seitens des Vereins aufgenommen, und es sind bereits namhafte Geschäfte gemacht worden. Auf die Preise der benachbarten Nassauischen Gruben hat die Preiserhöhung für Siegerländer Eisenerze einen günstigen Einfluß ausgeübt, und Nassauer Roteisenstein wird jetzt auch entsprechend höher zur Lieferung für das erste Halbjahr 1911 angeboten. Bei der außerordentlich festen Haltung, die ausländische Eisenerze in Preis und Absatz bekunden, hofft man im Siegerlande auf eine weitere günstige Entwicklung des Eisensteingeschäftes. Der Roheisenmarkt schleppt sich ohne Anregung hin. Im Siegerlande hat man sich über die Beiseitelassung im Roheisenverbande anscheinend schon getröstet. Die Überzeugung bricht sich Bahn, daß in diesem Roheisenverbande kein Platz mehr für die Siegerländer übrig ist. *Wth. [K. 1230.]*

Asbestsyndikat. Nachdem das alte Asbestsyndikat Ende v. Js. in die Brüche gegangen war, hatte sich auf dem Asbestmarkte ein starker Wettbewerb geltend gemacht, der zu einem Preisdruck führte. Nunmehr ist es nach längeren Bemühungen gelungen, ein neues Syndikat zustande zu bringen, das bereits in Kraft getreten ist und eine Preiserhöhung in bescheidenem Umfang vorgenommen hat. *ar.*

Das Kallisyndikat hat für die mit österreichischen Banken (Kreditanstalt und Länderbank) zurzeit geführten Verhandlungen Leitpunkte aufgestellt, nach denen den Banken nur unter der Bedingung eine Syndikatsvertretung eingeräumt werden könne, daß dieselben einen bestimmten Mehrabsatz garantieren, sowie Lager in frachtgünstigsten Elbhäfen unterhalten. *dn.*

Berlin. Stärkemarkt. Bei ziemlich unveränderten Preisen war das Geschäft in Kartoffelfabrikaten während der verflossenen Woche ruhig, und dieselbe Tendenz zeigte auch der am 12./10. hier abgehaltene Stärkemarkt, der fast umsatzlos verlief.

Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung Oktober/November

Kartoffelstärke, feucht M 11,00

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl

trocken „ 11,00—22,50

Capillärsirup, prima weiß 44° . . . „ 25,25—25,75

Stärkesirup, prima halbweiß . . . „ 22,50—23,50

Capillärzucker, prima weiß . . . „ 24,25—24,75

Dextrin, prima gelb und weiß . . . „ 27,25—27,50

Erste Marken „ 28,00—28,50

dn. [K. 1219.]

Bei der Staßfurter Chem. Fabrik vorm. Vorster & Grüneberg A.-G. wurde das Ergebnis durch einen beträchtlichen Ausfall in der Superphosphat- und Schwefelsäurefabrikation ungünstig beeinflusst. Auch in Kalifabrikaten wurde dem Minderabsatz entsprechend ein geringerer Gewinn erzielt. Für neue Anlagen wurden 219 503 M. verausgabt. Abschreibungen 119 503 (i. V. 11 801) M. Reingewinn 264 389 (266 199) M. Dividende 7% (wie i. V.). *dn.*

Breslau. Die Schles. Cellulose- und Papierfabriken A.-G., Cunersdorf, erzielte trotz ermäßigter Preise infolge besserer Ausnutzung der Anlagen einen höheren Gewinn. Für Neuanschaffungen wurden etwa 400 000 M. verbraucht, die durch Bankkredit beschafft wurden. Abschreibungen 113 445 (115 343) M. Reingewinn 191 276 (145 745) M. Dividende 7½ (6)% *dn.*

Frankfurt. Unter der Firma Dr. Bodé & Haas, G. m. b. H., wurde hier ein Fabrikationsgeschäft chemischer Artikel errichtet. *ar.*

Hannover. Hannoversche Portland-Zementfabrik A.-G. Wie bekannt, ist es nicht gelungen, eine Verständigung der Portland-Zementfabriken für die Gebiete Mitteldeutschland und Berlin, nach denen die Hannoversche Portland-Zementfabrik einen Teil ihrer Produktion absetzt, zu erzielen. Das durch den Konkurrenzkampf in diesen Gebieten bedingte Fallen der Verkaufspreise zwang die Verkaufsvereinigung hannoverscher Portland-Zementfabriken zu einer wesentlichen Preisermäßigung für das Hannoversche Gebiet. Der etwas größere Absatz im Herbst des Jahres 1909 und in den ersten Monaten 1910 ließ eine

Belebung des Baugeschäfts erhoffen, der Versand wurde aber durch das infolge der Bauarbeiteraussperrung bedingte Darniederliegen des Baugewerbes beeinträchtigt. Betriebsüberschuß 1,71 (2,26) Mill. M. Abschreibungen 125 518 (128 569) M. Reingewinn 92 813 (498 785) M. Dividende 0 (10)%. Zurzeit finden wenig aussichtsreiche Verhandlungen mit mitteldeutschen Werken zum Zwecke einer Verständigung für das Jahr 1911 statt. *ar.*

Köln. Die deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate hat die Preise für Blei mit Gültigkeit ab 19./10 um 1 M für 100 kg erhöht. *ar.*

Das Geschäft auf dem Ölmarkte war während der verflossenen Woche im allgemeinen sehr ruhig. Die Notierungen folgen in der Hauptsache den Notierungen der betreffenden Rohmaterialien. Der Verbrauch wird der hohen Preise wegen im großen und ganzen auf dringend benötigte Quantitäten beschränkt, obwohl rückläufige Marktbewegungen für die nächste Zeit nicht zu erwarten sind. Von Fabrikanten wird die Herstellung nur in engem Rahmen betrieben.

Rohes Leinöl stellte sich am Schluß der Woche wieder etwas teurer, speziell die Notierungen der ausländischen Börsen haben stark angezogen, so daß die Steigerung der inländischen Notierungen selbstverständlich ist. Prompte Ware bedang aus erster Hand bis 90 M mit Faß ab Fabrik. Leinölfirnis läßt sich von Fabrikanten wohl kaum unterbringen, da die abermalige Preiserhöhung die Kauflust zurückdrängt. Prompte Ware notierte 91–92 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Rüböl hat Verkäufer relativ befriedigt. Das Geschäft ist nicht mehr so flott wie während der Sommermonate, aber die hohen Leinölpreise halten das Geschäft in Rüböl noch immer in Fluß. Die Fabrikanten notieren prompte Ware mit 61 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Terpentinöl wurde sehr verschieden notiert. Der amerikanische Markt hatte ziemliche Schwankungen aufzuweisen, die auch auf den europäischen Markt übergegriffen haben. Amerikanisches prompter Lieferung notierte bis 111 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

Cocosöl bei geringer Nachfrage am Schluß der Woche billiger.

Harz hat nach anfänglich beträchtlichen Steigerungen schließlich nachgegeben. Amerikanisches 28–33 M loco Hamburg.

Wachs ruhig aber stetig.

Talg fest und für nahe Lieferung sehr begehrt. [K. 1238.]

Neugründungen (Kapital in 1000 M). „Desca“ chemisch-pharmazeutische Präparate u. chem. Laboratorium, Apotheker Wilhelm Wüstefeld, Charlottenburg; Ceres, A.-G. für chemische Produkte, Berlin (2000); Chemische Fabrik Ortrand A.-G., Berlin (800); Seifen- u. Seifenpulverfabrik Phoenix, Rudolf Henschel, G. m. b. H., Berlin (45); Gewerkschaft Orlas, Nebra a. U., International Granite Co. m. b. H., Hamburg (500); Braunkohlen-Industriewerke Niedersachsen, G. m. b. H., Hamburg (300); Glassand-Grubenges. Krystall, G. m. b. H., Dresden (80); Ver. chemische Laboratorien von Dr. Rob. Kayser u. Dr. S. Freund, G. m. b. H.,

Nürnberg (20); Mörser, Maschinen-Ringofenziegelei u. Baugesellschaft m. b. H., Mörs (284); Ferrosol-Ges. m. b. H., Berlin (26); Chemische Fabrik, G. m. b. H., Elberfeld (20); Gewerkschaft Buttlar zu Buttlar; Dr. Dr. G. Weiß & J. D. Bukschnewski, Chem. Laboratorium, Hamburg.

Kapitalserhöhungen. Ver. Nord- & Süddeutsch, Spritwerke u. Preßhefefabrik Bast, A.-G., Nürnberg u. Zweigniederlassung zu Lichtenberg b. Berlin 2,1 (1,6) Mill. M.; Hohenlohe-Werke, A.-G., Hohenlohehütte 80 (48) Mill. M.; Russisch-Deutsche Bergwerksges. m. b. H., Köln, 350 000 (200 000) M.

Tagesrundschau.

Wien. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das nachstehende Gesetz, betreffend das technische Untersuchungs-, Erprobungs- und Materialprüfungswesen.

1. Den an Hochschulen, sonstigen Lehranstalten, Museen und Instituten bestehenden sowie den vom Staate, von Körperschaften, Vereinen oder Privaten errichteten selbständigen technischen Untersuchungs-, Erprobungs- und Materialprüfungsanstalten kann das Recht eingeräumt werden, über das Ergebnis der von ihnen vorgenommenen Untersuchungen, Erprobungen und Materialprüfungen Zeugnisse auszustellen, die als öffentliche Urkunden anzusehen sind.

Nichtstaatlichen Anstalten kann dieses Recht nur eingeräumt werden, wenn sie nachweisen, daß die mit den Untersuchungen, Erprobungen und Prüfungen zu betrauenden Organe die erforderliche fachliche Eignung besitzen, und daß die Anstalten mit den zur fachgemäßen Durchführung der Untersuchungen, Erprobungen und Prüfungen erforderlichen Einrichtungen ausgestattet sind.

2. Dieses Recht wird den an den Hochschulen bestehenden Anstalten auf Antrag des betreffenden Professorenkollegiums durch das Ressortministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten und dem Justizministerium, allen übrigen Anstalten durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten im Einvernehmen mit dem Justizministerium erteilt.

In gleicher Weise kann dieses Recht entzogen werden, wenn die Voraussetzungen für dessen Erteilung entfallen sind, oder sonst wichtige Gründe vorliegen.

Erforderlichen Falles sind behufs Lösung grundsätzlicher oder sonst belangreicher Fragen Gutachten staatlicher Lehrkräfte auf dem betreffenden technischen Gebiete oder anderer Fachleute einzuholen.

3. Das technische Versuchswesen als Behelf der wissenschaftlichen Forschung, der gesetzliche Wirkungskreis der Normaleichungskommission und der Probieranstalten für Handfeuerwaffen, das Punzierungswesen, die Erprobung und periodische Untersuchung der Dampfkessel, die Untersuchungsanstalten auf dem Gebiete des Sanitätswesens sowie die auf Grund des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen, errichteten Untersuchungsanstalten,